

DIE WELT ZUSAMMENFÜGEN“: CORDELIA EDVARDSON WILL NICHT LÄNGER DIE ROLLE DES OPFERS SPIELEN

Überleben?

VON | 01. Dezember 1989 - 07:00 Uhr

Cordelia Edvardson gehört zu denen, die das unfaßliche Grauen der Konzentrationslager physisch überlebt haben. Aber was heißt das: seelisch überleben? Wenig wird gesprochen über die Tortur der bleibenden Ängste, der Panik vor immer wieder, ob im Schlafen oder Wachen aufsteigenden Schreckensbildern und der in der offenen Wunde als Stachel sitzenden Frage: Wie konnten Menschen Menschen das antun?

Seelisch überleben! Einem, der lange darum rang und scheiterte, sind die ersten Seiten von Cordelia Edvardsons neuem Buch gewidmet: Primo Levi. Ihm gelang es nicht mehr, die „Welt zusammenzufügen“ – und wer mag die Kraft ermessen, die es die als Journalistin für eine schwedische Zeitung arbeitende Tochter von Elisabeth Langässer gekostet hat, diesen Planeten für sich wieder bewohnbar zu machen, denn wie sie schreibt: „Wir die Überlebenden haben unser Heimatrecht im Leben verloren.“

Jahrzehnte hatte Cordelia Edvardson gebraucht, um das ihr eingätzte Stigma „Auschwitz“ in einem Buch gedanklich zu verarbeiten. Die Geschichte ihrer Kindheit in Berlin, über das Verhältnis zur bewunderten Mutter, die zu schwach und zu ohnmächtig war, sie vor den Nazi-Schergen zu retten, und über die Hölle von Auschwitz wurde zum erschütternden Dokument unser aller Geschichte.

In ihrem neuen Buch nun finden sich viele Reflexionen über Deutschland damals und heute, Einblicke, die sie besonders auf ihren Lesereisen quer durchs Land gewonnen hat. Und fragt man sich: Wie hält sie diese Konfrontation nur aus, wohl wissend, wie viele ewig Gestrige, Unbelehrbare mit schmutzigen Händen ihr in diesem Land begegnen können, dann ist ihre kämpferische Antwort: „Ich bin gefahren und werde wieder fahren, ich weigere mich, die Rolle des ewigen Opfers zu spielen. Dies ist mein Aufruhr und meine Revolte – vierzig Jahre danach.“

Die deutsche Unfähigkeit zu trauern, die Frage nach der Verantwortung des einzelnen für die Gesamtschuld: darauf zielen alle Betrachtungen über das Bewußtsein dieser Republik zwangsläufig. „Immer wieder in den Diskussionen nach meinen Lesungen in der Bundesrepublik, steht einer auf und beginnt seinen Beitrag mit: ‚Ich bin 1940 ... 45 ... 47 geboren.‘ Ein Antrag auf einen historischen Passierschein, dem jedoch nicht stattgegeben werden kann, nachdem er den Stempel ‚Made in Germany‘ trägt und tragen muß.“

Vehement wendet sich Cordelia Edvardson gegen die Anmaßung, eine „Stunde Null“ in den Lauf der Geschichte einzuschleusen und damit Auschwitz als nicht zu unserer Zeitrechnung gehörig zu verdrängen. Keineswegs unversöhnlich, doch entschieden erhebt

sie Einspruch gegen die harmoniesüchtig tumb-vergessenden Umarmungsversuche der Deutschen und rückt die Dinge in ihrer historischen und moralischen Dimension zurecht.

Ebenso klar bezieht sie Stellung zum Palästinenserkonflikt in ihrem Land. Wiewohl sie die inhumane Militärpolitik der israelischen Regierung gegen die Palästinenser kritisiert, so verteidigt und begründet sie auch das Überlebensrecht Israels , nicht zuletzt aus dieser eigenen und kollektiven Erfahrung existentieller Bedrohung heraus.

Barbara von Becker

Die Welt zusammenfügen

Carl Hanser Verlag , München 1989; 144 S., 24,80 DM

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/1989/49/ueberleben>